

20. Dezember - Mia & Mo – Spuk in der Schule

Hannah, die gerade zu einer tränenreichen Entschuldigung ansetzen wollte, wurde von Mathilda unterbrochen: „Ist schon gut Hannah, lass uns später darüber reden. Erst müssen wir Herrn Dietrich aufhalten!“

Hannah nickte: „Du hast recht, wohin könnte er unterwegs sein?“

Benni antwortete: „Viele Marder leben auf Dachböden. Dort wird er als erstes suchen.“

Schnurstracks liefen Hannah, Mathilda, Louise, Benni und Tim zum Dachbodenaufgang. Gottseidank waren sie vor Herrn Dietrich da, der gerade mit Schaufel und Giftködern bewaffnet keuchend die Treppe erklimm.

„Sie dürfen dem Marder nichts tun!“, rief Mathilda mutig. Die Kinder nahmen sich bei der Hand und versperrten so den Eingang zum Dachboden. Mittlerweile hatte sich hinter Herrn Dietrich schon eine ganze Traube von Schülern, dicht gefolgt von Frau Herz, eingefunden.

Herr Dietrich seufzte und stellte seine Utensilien ab. „Kinder, ich verstehe, dass ihr den Marder schützen wollt, aber glaubt mir, das geht nicht gut aus. Ihr seht doch selbst, für welche Probleme der Marder jetzt schon in der Schule gesorgt hat. Sie vergreifen sich an allem. Stoffe, Papier, Elektrokabel, nichts ist vor ihnen sicher. Oder würdet ihr euch über plötzlich verschwundene Hausaufgaben freuen? Und wenn es gar ein Marderpärchen ist, dann ist ab März ohnehin nicht mehr an Unterricht zu denken. Die Jungen würden unglaublich viel Lärm auf dem Dachboden veranstalten.“

Frau Herz, die sich durch den Pulk von Schülern gedrängt hatte, legte dem Schulwart beruhigend die Hand auf die Schulter. „Herr Dietrich, es ist klar, dass der Marder nicht bleiben kann. Aber es muss doch eine andere Lösung für das Problem geben, als das Tier zu töten.“

Benni, der ein kleines Buch aus der Schulbibliothek aus der Tasche gezogen hatte, meldete sich schüchtern: „Ich hätte da eine Idee. Ich habe heute Morgen diese Waldfibel in meinem Bankfach entdeckt. Ich weiß zwar nicht, wie es da hingekommen ist, aber ich habe ein wenig darin gelesen. Dort steht, dass Marder ihre Schlafplätze und Nester auch gerne in losen Stein- oder Holzanhäufungen bauen. Es sind sogar Fotos drinnen. Das Schulgebäude grenzt doch gleich an den Wald, könnten wir dem Marder nicht dort ein neues Zuhause vorbereiten und ihn dann dort hinbringen? Wenn wir es ihm ganz gemütlich machen, wird er bestimmt dortbleiben und nicht mehr in der Schule herumgeistern.“

Frau Herz frohlockte: „Das ist eine ganz wunderbare Idee, wir werden das zu unserem Thema im Sachunterricht machen.“



Bild: Friederike Ruhaltinger

Herr Dietrich sah nicht wirklich überzeugt aus, aber als Tinkabell beruhigend um seine Beine strich und aufmunternd maunzte, lächelte er und erklärte sich schließlich doch einverstanden.

„Wunderbar!“, rief Frau Herz und klatschte in die Hände. „Herr Dietrich, sie fangen den Marder einstweilen ein und wir werden heute noch das neue Marderquartier in Angriff nehmen.“ Mit ausladenden Armbewegungen scheuchte sie ihre Schüler zurück in die Klasse. Als die Kinder sich nach und nach auf den Rückweg machten, lobte Mia ihre Katzenfreundin: „Gut gemacht, Tinkabell!“

„Tja, Herrn Dietrich habe ich eben im Griff.“, antwortete Tinkabell und zwinkerte schelmisch.

Als Letzter, mit ein wenig Abstand zu den anderen, ging Benni. Versonnen strich er über das Buch in seiner Hand und ein kleines Lächeln schlich sich auf sein Gesicht. Doch dann zog er ein zusammengefaltetes kleines Stück Papier aus seiner Hosentasche. Er klappte es auf und sein Blick wurde wieder traurig.

Die Freunde konnten erkennen, dass auf dem Foto Benni mit seinen Eltern abgebildet war. Ein Bild aus glücklicheren Zeiten.

Mia, Mo und Tinkabell sahen sich an. Da das Rätsel um den Spuk in der Schule aufgeklärt war, wurde es Zeit, endlich Bennis Problem in Angriff zu nehmen.

Welchen Plan die Freunde ausgeheckt haben? Die Auflösung folgt in den nächsten Tagen.